



# Marburger Zeitung

**Schleifung, Verwaltung**  
 Buchdruckerei, Maribor.  
 Turčičeva ulica 4. Telefon 24

**Bezugspreise:**

Abholen monatlich	.. A. 18
Zustellen	.. .. 20
Durch Post	.. .. 20
Abholen viertelj.	.. A. 54
Zustellen	.. .. 60
Durch Post	.. .. 60
Einzelnummer	.. A. 1

Anzeigenannahme: In Maribor  
 Annoncen-Expedition „Bebe“, „Jabran“,  
 „Triglav“. In Graz: Annoncen-Expedition  
 „Reich und Kastei“. In Wien: In  
 allen Anzeigenannahmestellen.  
 Verschleißstellen: Geste, Vruj, Slov. G.  
 Kriče, Kragujevac, Sibenik, Zagreb,  
 Sp. Dračevac, Vojkane, C.  
 mora, Buzotom, Maribor,  
 Breg, Lj. in, Sava-  
 jeno. In Deutsch-Slo-  
 weich: Wien,  
 Graz.

Mr. 13 Dienstag, den 18. Jänner 1921 61. Jahrg.

## Zur Thronrede.

Jede Thronrede ist ein Akt, für den die jeweilige Regierung die Verantwortung trägt und kann demnach als Programm für ihre Tätigkeit aufgefaßt werden. Von diesem Standpunkte aus fällt es auf, daß in der Thronrede zur Eröffnung der Konstituante auch nicht ein Satz zu finden ist, der eine Stellungnahme der Regierung zu dem ererbten, viele Gemüter bewegenden Streite über die Grundlagen der Verfassung enthalten würde. Ueber diesen Streit hinweg stellt die Regierung sich auf den Standpunkt der staatlichen und nationalen Einheit, die auf der Grundlage absoluter staatsbürgerlicher Gleichberechtigung aller Staatsbürger erreicht werden soll.

Der bezüglichliche, in der Rede enthaltene hochbedeutende Passus hat folgenden Wortlaut:

„Gerechtigkeit für alle Teile unseres Volkes. Gerechtigkeit für alle Konfessionen. Gerechtigkeit für die Großen und die Kleinen, für die Starken und Schwachen. Gerechtigkeit für alle, die nicht unseres Namens und unseres Stammes, aber unsere Mitbürger sind! Die Entwicklung der Gesellschaft u. des Staates lenkt unsere Aufmerksamkeit besonders auf die wirtschaftliche Gerechtigkeit. In der Welt herrscht die allgemeine Ueberzeugung und Bestrebung, dies Recht immer mehr und mehr auszubauen. Nur auf diese Art kann die menschliche Zivilisation vor den bisherigen periodischen Erschütterungen bewahrt bleiben. Konfessionelle Kämpfe zwischen Einzelnen und Nationen verschwinden und treten in den Hintergrund zurück. Auch die nationalen Kämpfe werden sich mildern. Umso heftiger werden aber die Kämpfe auf wirtschaftlichem Gebiete entbrennen, wenn wir in alle unsere Gedanken und Arbeiten in ökonomischen und sozialen Beziehungen nicht das Bestreben nach Gerechtigkeit einimpfen. Auf diese Art wird unser Staat, gegründet auf völliger Gleichberechtigung und auf weitem Demokratismus, die harmonische Entwicklung aller nationalen Teile ermöglichen und auch dem Ärmsten den Weg ebnen, damit er durch seine Arbeit und Mühe zu größtem Ansehen in der Gesellschaft und zur höchsten Stellung im Staate gelangen könne.“

Die so angebotene Schwelung unserer Politik vor staatsrechtlichen und stammespolitischen auf das soziale Gebiet ist es, die in der großen Allgemeinheit, ohne Rücksicht darauf, ob sie im Herzen zentralistisch oder föderalistisch fühlt, sehr sympathisch berühren und so vielleicht die Gelegenheit bieten wird, die obwaltenden und nicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten zu einer Verständigung auf breiter Basis zu ermöglichen. Die Voraussetzung ist allerdings, daß es nicht nur bei den Worten bleiben, sondern auch zu Taten kommen wird. Jedenfalls ist die Wirkung der Rede eine sehr günstige und darf mit der Freude verglichen werden, die ein Lichtstrahl nach erloschen erduldeten Finsternis zu erwecken pflegt.

Unser Blatt begrüßt die Wendung mit umso größerer Genugung, als es in diesem Sinne keine Stimme wiederholt zu erheben

## Wichtige Politikerkonferenz in Beograd.

Beograd, 16. Jänner. Auf die Aufforderung des sozialdemokratischen Klubs besuchte der Führer der Demokratenpartei Ljuba Davidovic den Ministerpräsidenten Pasic und den Konstituantenpräsidenten Dr. Ribar, um über die Einberufung der Führer sämtlicher parlamentarischer Klubs übereinzukommen. In parlamentarischen Kreisen wird dieser Konferenz große Bedeutung beigelegt.

Beograd, 16. Jänner. Heute um 10 Uhr vormittags traten die Führer der parlamentarischen Klubs unter dem Vorsitz des Konstituantenpräsidenten Dr. Ribar zu einer Sitzung zusammen. Die Demokraten vertrat Ljuba Davidovic, die Radikalen Stojanovic,

den Jugoslawischen Klub Dr. Korolec, den Nationalklub Dr. Dinkovic, die Muslimanen Dr. Hranica und die Sozialdemokraten Etbin Kristan. Zur Sprache kam die Frage der Geschäftsordnung. Die Sitzung dauerte sehr lange. Es konnte jedoch keinerlei Erfolg erzielt werden. Es wurde nur in der Beziehung eine Einigung gefunden, daß auf der heutigen Sitzung kein Ausschluß zur Abänderung der Geschäftsordnung erwählt, sondern nur über den Verifikationsausschuß verhandelt wurde. Es wurde die Wahl eines Ausschusses, in dem je drei Mitglieder der einzelnen Parteien vertreten sind, beschlossen. Morgen wird die Sitzung fortgesetzt.

## Riune.

WAB. Abazia, 16. Jänner. (Stefani.) General Caviglia empfing den Bürgermeister Grassich und die übrigen Mitglieder der Fiumaner Regierung. Ihren Wünschen entsprechend ernannte er Casselli zu seinem Vertreter bei der Fiumaner Regierung mit der Aufgabe, die Lösung der schwebenden Fragen zu beschleunigen. Weitere 200 Legionäre haben Riune verlassen.

Riune, 16. Jänner. Die Lage in Riune wird, statt sich zu bessern, immer kritischer, solange Elemente d'Annunzios in der Stadt wähen. Der Bürgermeister Gigante wehrt sich nicht mehr zu helfen. In der Stadt von Rom sind sich schon gerüht: Automekille werden zu Schleuderpreisen veräußert. Verlagserei verkaufen Fahrräder um den Preis von 15 bis 30 Lire, Gewehre um 5 bis 10 Lire. Ein Kilogramm Fleisch kostet 30 bis 40 Lire und ist sehr schwer zu bekommen. An Milch und Fett herrscht außerordentlicher Mangel. Ein Duhn kostet 60 bis 100 Lire.

Rom, 16. Jänner. Nach Meldungen italienischer Wäter beabsichtigen die Legionäre d'Annunzios, in Rom anfänglich der Parlamentarier große Demonstrationen zu veranstalten. d'Annunzios habe die Legionäre aufgefordert, auf alles gefaßt zu sein. In seiner Ansprache sagte er: „Heute verlassen wir Riune, um uns morgen Italien zu erkämpfen. Am 26. d. M. erfolgt die Eröffnung des Parlamentes und zu diesem Zeitpunkt müssen wir alle in Rom sein.“ Obwohl die Wäter dies zuerst für eine der bekannten Großsprecherien d'Annunzios hielten, werden jetzt Befürchtungen geäußert, daß es doch zu Demonstrationen gegen die Regierung kommen könnte.

## Die Durchführung des Vertrages von Rapallo.

WAB. Rom, 16. Jänner. (Stefani.) Den Wätern zufolge hat sich der Ministerrat heute mit Fragen der äußeren Politik und der Durchführung des Vertrages von Rapallo beschäftigt. Minister Eforza machte Mitteilung von der Einsetzung dreier Kommissionen, und zwar für die Abgrenzung für die mit Jugoslawien zu regelnden wirtschaftlichen und Handelsfragen und für

die Gelegenheit nahm und in dem anameldeten Programme die Erfüllung eines im

die Frage der Behandlung der Italiener in Delmatien.

## Erste Lage in Indien.

London, 16. Jänner. Nunmehr steht fest, daß Lord Reading an Stelle des im April zurückgetretenen Lord Chalmers den Posten des Vizekönigs von Indien beziehen wird. Die gegenwärtige Lage in Indien ist sehr bedenklich. Das Erwachen des indischen Nationalbewußtseins ist ein Faktor, mit dem man rechnen muß. Andererseits hat die rasche Ausdehnung des Sozialismus der indischen Bevölkerung eine neue und gefährliche Waffe in die Hand gegeben. Der Arbeiterverband von Indien, welcher zwei Millionen Arbeiter zählt, ist dem Einfluß einiger extremistischer Führer gänzlich unterworfen. Es verlautet, daß die dadurch geschaffene Stimmung die größte Gefahr herbeiführt, die in Indien seit dem Zustand von 1857 je bestand.

## Konstantin an der Front.

WAB. Paris, 16. Jänner. (Wolff.) Der „Matin“ meldet aus Athen: König Konstantin habe sich an die Front begeben. Außer dem seien bedeutende Verstärkungen nach Kleinasien abgegangen.

## Rumänien und Bulgarien.

Budapest, 16. Jänner. Das ungarische Korrespondenzbüro meldet aus Bukarest: Der bulgarische Ministerpräsident Stambuliski erklärte gegenüber Pressevertretern, es habe niemals einen wahren Grund zur Feindschaft zwischen Rumänien und Bulgarien gegeben. Diese Feindschaft hätte nur Zar Ferdinand geschürt, dessen Einfluß jetzt nicht mehr zu spüren sei. Bulgarien erwartet, daß sich Rumänien, was die bulgarischen Forderungen nach einem Zugang zum Ägäischen Meer anbelange, auf seine Seite stellen wird.

WAB. Brüssel, 16. Jänner. (Gavas.) Die Kammer verwarf mit Stimmengleichheit einen Antrag der Sozialisten, der die Einführung der sechsmonatigen Dienstzeit verlangt.

WAB. Washington, 16. Jänner. (Wolff.) Die Kriegskriegskorporation teilt mit, sie sei bereit, die Bewährung von Anleihen durch Finanzierung der Ausfuhr, wo dies während des Krieges geschah, in Erwägung zu ziehen.

Interesse der Allgemeinheit gelegenen Punkte erachtet.

## Die Eisenbahnkrise in Deutschland.

WAB. Berlin, 16. Jänner. Heute hielten die Berliner Eisenbahner mehrere Versammlungen ab, an denen etwa 8000 Personen erschienen. Sie nahmen Stellung gegen das Verhalten der Regierung in der Lohnfrage. Nach der Versammlung bewegten sich mehrere Züge nach dem Friedrichshagen und dem Hagen, wo sie sich auflösten. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Zu einer Erinnerungsfahrt, die die kommunistische Arbeiterpartei für Diebstahl und Rosa Luxemburg veranstaltete, erschienen kaum 50 Personen, denen sich nach und nach 120 Mitglieder der kommunistischen Jugend anschlossen. In Friedrichshagen wurden Kränze auf den Grabern der dort beerdigten Führer niedergelegt.

## Kommunistische Unruhen in Königsberg.

WAB. Berlin, 16. Jänner. (Kunzspeuch.) In Königsberg kam es im Verlaufe einer Kundgebung zum Diebstahl für Diebstahl und Rosa Luxemburg zu Unruhe. Die Polizei machte von der Waffe Gebrauch. Es sind mehrere Opfer zu beklagen.

## Ein Habsburger als Kandidat für den ukrainischen Thron.

Paris, 16. Jänner. Der Korrespondent des „Nemport Herald“ meldet, daß in der Armee General Petljuras starke Propaganda für die Ausruhmung Erzherzog Wilhelms zum König der Ukraine betrieben wird. Das genannte Erzherzog hätte nach dem Zusammenbruch der Monarchie Wien verlassen und kämpfte in den Reihen der ukrainischen Armee gegen Polen unter dem Namen Wasilij Siebani. Diese Propaganda wird von den Verächtern, welche die Unabhängigkeit anstreben, unterstützt.

## Das heutige Rußland gegen den Völkerverbund.

WAB. Mailand, 16. Jänner. (Schweizerische Tageszeitung.) Der Kongreß der Völkerverbändeversammlung ist geschlossen worden. Die russischen Delegierten hatten den Wunsch ausgesprochen, daß Rußland unter dem gegenwärtigen Regime nicht in den Völkerverbund aufgenommen werde.

## Die Ausländer in Polen beendet.

WAB. Warschau, 16. Jänner. (Polnische Tel.-Ag.) Der Kongreß der Eisenbahner hat beschlossen, den geplanten Ausstand, wie verlautet, mit Rücksicht auf die oberschlesische Frage auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Die hiesigen Postbeamten haben am 14. Jänner die Arbeit wieder aufgenommen.

WAB. Warschau, 16. Jänner. (Polnische Tel.-Ag.) In Kreisen der Abgeordneten der Volkspartei herrscht die Ansicht, daß das Kabinett Dabos ohne Teilnahme der Sozialdemokraten bis zur Unterzeichnung des Friedens am Ruder bleiben werde.

## Eine internationale Abrüstungskonferenz.

WAB. Washington, 16. Jänner. (Reuter.) Der Ausschuss für Auswärtiges im amerika-

nischen Repräsentantenhaus hat eine Entschliessung ausgehoben, in der Wilson ersucht wird, eine internationale Konferenz zur Besprechung der Frage der Abrüstung einzuberufen. Ein Antrag, worin die Teilnahme Irlands und der Philippinen an der Konferenz gefordert wird, wurde vom Ausschusse abgelehnt.

### Beendigung des Poststreiks in Oesterreich.

Wien, 16. Jänner. Nach dreitägiger Dauer wurde der Poststreik zugleich mit dem gestern um 4 Uhr früh proklamierten uneingeschränkten Telegraphen- und Telephonstreik auf Grund einer Einigung mit der Regierung gestern spät abends beendet. Der Telephon- und Telegraphenbetrieb wurde nach Abschluß der technischen Arbeiten heute gegen 8 Uhr früh wieder aufgenommen.

Wie gemeldet, hat beim Ausbruch des Poststreikes in Wien der richtungslos-chaotisch organisierte Teil der Arbeiter- und Beamtenchaft beschlossen, weiterzuarbeiten. Ueber den Sturm auf das Hauptpostamt in Wien berichtet die „Neue Freie Presse“ wie folgt:

Gegen Mittag kamen an 200 streikende Postbedienstete in acht großen Lastautos angefahren und überrollten durch rasche Fahrt den Wackerlegel. Gleichzeitig führten von mehreren Seiten her, vom Kuhof, vom Fleischmarkt, von der Postgasse und Schönlaterngasse zahlreiche Streikende, durchbrachen den Kordon und vereinten sich mit jenen Leuten, die von den Autos abgesprungen waren um das Tor einzudringen. Das Tor hielt anfangs stand. Inzwischen zogen Demonstranten, die vom Ring her in Automobilen gekommen und durch das hintere Tor eingedrungen waren, die Miegel auf und nun wichen die Postkugeln dem Druck und die Streikenden kamen ins Gebäude.

Hier drangen sie in ein Bureau ein, prügelten das arbeitende Personal, warfen das Arbeitsmaterial durcheinander und zerschlugen die Fenster. Ein großer Trupp von Demonstranten wollte in die Räume der Zeitungsexpedition eindringen, die mit den Kassenträumen des Hauptpostamtes durch eine Treppe verbunden sind. Die Sicherheitswache, die rasch Verstärkung erhielt, verhinderte den Eintritt. Die Manifestanten nahmen eine drohende und angreifende Haltung gegen die Wache ein, mißhandelten sie durch Faustschläge und zerrissen ihnen die Uniformen. Bei der Räumung wurde ein Wachmann von einem gegen ihn geschleuderten Stein am Kopfe getroffen und stürzte blutend zusammen.

### Das neue französische Kabinett.

Paris, 16. Jänner. Briand hat heute um 6 Uhr abends dem Präsidenten der Republik Millerand die endgültige Bildung des Kabinetts mitgeteilt, welches sich folgendermaßen zusammensetzt: Präsident und Vizepräsident, Justiz Bonnevay, Inneres Marraud, Krieg Barton, Marine Gourhan, Finanzen Doumer, Unterricht Berard, Kolonien Le Senres du Fray, Handel Dior, Arbeit Daniel Vincent, Pensions Maginot, öffentliche Arbeiten Letaoquer, Volksgesundheit Peredu, Kolonien Sarraut, befreite Gebiete Perjeur. Nachdem Briand das Kabinett verlassen hatte, schritt er mit seinen Mitarbeitern zur Einennung der Unterstaatssekretäre.

Paris, 17. Jänner. (Havas.) Das neue Kabinett trat gestern um 7 Uhr abends zusammen. Hierauf stellte Briand im Elysee

seine Mitarbeiter dem Präsidenten Millerand vor, der ihnen einen herzlichen Empfang bereite und sodann die Ernennungsdokumente für die neuen Minister unterzeichnete. Der Minister für die befreiten Gebiete wird an den Verhandlungen über die Wiedergutmachungen teilnehmen.

Paris, 16. Jänner. Im Senate wurde Courgeois zum Präsidenten gewählt. In seiner Begrüßungsansprache machte er auf den Ausgang der Wahlen aufmerksam, die den Willen Frankreichs, auch weiterhin den Weg materiellen und moralischen Fortschritts zu gehen, die es ihm ermdächtig haben, die verlorenen Gebiete zurückzubekommen, gezeigt hätten. Bourgeois äußerte die Ueberzeugung, daß Frankreich keine Sorge wegen der Loyalität der Verbündeten zu haben brauche.

Ein Kommissär der Wache erhielt einen Vorstoß in die Hand.

Den fortdauernden Anarissen und Widerlichkeiten gegen über sah sich die Wache genötigt, den Säbel zu ziehen und die Demonstranten mit blauer Waffe zu vertreiben. Die Streikenden sammelten sich neuerdings beim Gebäude der Postsparkasse und wollten eindringen. Sie wurden auch dort mit der Waffe abgedrängt und gegen den Franz Josephplatz hin zerstreut. Durch Sturmüße wurden eine Reihe von Fensterscheiben zertrümmert.

### Inland.

#### Protic Präsident des Radikalen Klubs.

Beograd, 16. Jänner. Der radikale Klub wählte zum Präsidenten Stojan Protic, zu Vizepräsidenten Neo Stojanovic und Dr. Janko Miladinovic.

#### Ein Radie-Abgeordneter in Beograd.

Beograd, 16. Jänner. Auf Aufforderung einiger Beogradener Postkoffer, die mit der kroatischen Bauernpartei in Fühlung kommen wollen, entsandete Stefan Radic einen Abgeordneten seiner Partei, Dr. Gjuro Bosaric, nach Beograd, der gestern hier eintraf und mit verschiedenen Politikern Besprechungen abhielt. Dr. Bosaric verteilte die von der kroatischen Bauernpartei auf der Konferenz am 8. und 9. Dezember in Zagreb gefaßten Resolutionen.

#### Die Grenze gegen Bulgarien.

Beograd, 16. Jänner. Heute empfing Paris im Ministerpräsidium die Delegierten der interalliierten Kommission zur Grenzregulierung unseres Königreiches gegen Bulgarien.

Bei dieser Gelegenheit wurde über die zur raschen Beseitigung der gegenwärtigen Situation erforderlichen Schritte gesprochen. In der interalliierten Kommission sind Frankreich, England, Japan, Italien und Bulgarien vertreten.

### Marburger- und Tages-Nachrichten.

Todesfall. Sonntag den 16 d. M. um 4 Uhr nachmittags starb eines plötzlichen Todes nach langem schmerzvollen Leiden Herr Johann Hofmann, gewesener Wagnermeister. Das Beerdigungsgeschehen findet am Dienstag um 3 Uhr nachmittags am Pöbbercher Friedhof statt.

Handels- und Gewerbelammer-Amtstag. Mittwoch den 19. d. M. findet der Handels- und Gewerbelammeramtstag in Maribor, Juriceva ulica Nr. 8, 2. Stock, statt. Amtsstunden von 9 bis 12 Uhr.

Von der gewerblichen Fortbildungsschule. Die in die gewerbliche Fortbildungsschule eingeschriebenen Schüler und Schülerinnen die noch auf die einzelnen Klassen nicht aufgeteilt sind, mögen beim Bürgerstudienrat, Strelcova ulica, Auskunft verlangen.

Die Anmeldung ungarischer Kriegaanleihen, Obligationen und Kassenscheine wird durch eine ungarische Regierungsverordnung geregelt. Grundsätzlich werden nur im Besitze ungarischer Staatsbürger, Firmen, Unternehmungen oder Körperschaften befindliche Titres zur Anmeldung zugelassen. Ausländer können die Eintragung nur solcher Titres fordern, die sie selbst gezeichnet und seitdem ununterbrochen im Besitze hatten oder vor dem 31. Oktober 1918 erworben haben, und die auf dem Gebiete des ungarischen Staates aufbewahrt werden. Die einzutragenden Stücke sind vom 15. Jänner bis Ende Februar dieses Jahres samt Koupons sowie den zur Belegung der erwähnten Vorbedingungen dienenden Dokumenten bei den mit der Vorbereitung der Eintragung beauftragten Geldinstituten einzureichen, wobei gleichzeitig ein halbes vom Hundert des Nennwertes zur Deckung der Kosten zu er-

legen ist. Ueber den Antrag auf Eintragung entscheidet eine Kommission, gegen deren Ablehnung oder Beschlus innerhalb 15 Tagen eine Revision nachgesucht werden kann. Auf Grund des so hergestellten Verzeichnisses wird sich der ungarische Staat darüber äußern, inwiefern die eingetragenen Titres als ungarische Staatsschulden anerkannt werden.

Ein Frühling im Winter wird der hiesige Männergesangsverein seinen Gästen bei seinem Karrenabende, den er am Samstag den 22. d. M. um 8 Uhr abends in sämtlichen Räumlichkeiten des Böhmischen Saalgebäudes veranstaltet, vorzuführen. Mit der Ausschmückung des Saales und der Räumlichkeiten wurde bereits begonnen und soll die Dekoration alle Erwartungen übertreffen. Viele zarte Damenhände sind bereits emsig tätig, um den Winter, begrenzt an Raum und Zeit, kein mickern Kleid abzukleiden und Lenzesprach an seine Stelle zu setzen. Folgt der Einladung, die ihr bereits in Händen habt, und trauet nicht weiter, was werde ich sehen, wie wird es sein. Kommt selbst und schaut und fühlt, wie der Frühling zu Euch spricht. Trauet kein Bedenken und erscheint und laßt den Frühlingshauch ungehindert auf Euch wirken. Im Vorverlauf beschaffet Euch womöglich die Eintrittskarten, die bei Josef Baummeister, Alois Hey, Franz Peteln und Jansich u. Probst erhältlich sind. Für Mitglieder und Nichtmitglieder wird der einheitliche Preis von 40 K eingehoben und macht es keinen Unterschied, ob die Karte im Vorverkauf oder an der Abendkasse erstanden wird. Und noch ein Wort! Es wird sich bestimmt der Fall ereignen haben, und zwar nicht vereinzelt, daß der eine oder andere keine Einladung erhalten hat. So dem so ist, wolle dies dem veranstaltenden Ausschusse entschuldigt werden und möge man sich kurzerhand an den Obmann des Adressenausschusses Christof Jutter wenden. Eine Einladung ist unbedingt erforderlich, da der Eintritt zufolge behördlicher Anordnung nur gegen Vorweis der schriftlichen, auf den Namen lautenden Einladungskarte gestattet ist.

Valuta-Ein- und Ausfuhr. Die Einfuhr von Kronennoten der österr.-ung. Bank mit österreichischem oder ungarischem Stempel ist gestattet, verboten ist dagegen die Einfuhr aller anderen Kronennoten der österr.-ung. Bank (ungestempelte, mit einem anderen als dem österreichischen oder ungarischen Stempel oder Marken versehenen) in jedem Ausmaße. Wer solche Geldwerte hereinzubringen versuchte, wird als Valutaschmuggler dem Postgesetze gemäß bestraft. Die Entscheidung des Ministerrates N. Nr. 3439 vom 18. November 1919 wird hiemit außer Kraft gesetzt. Der Regierungskommissär Doktor Peslovac.

Neuen, die auswandern wollen! In letzter Zeit wurden in der amerikanischen Presse die Verhältnisse in unserem Königreiche in den düstersten Farben geschildert. Landsleute in der Fremde luden demzufolge ihre Verwandten zu sich, und sandten ihnen zu dem Zwecke die Reisebilletts. Zugewanderte hohe Löhne und Gehälter (6 bis 12 Dollar im Tage) und die Einladungen durch Verwandte usw. verleiten manchen auf Geratewohl, ohne die Verhältnisse zu kennen, den Weg ins Ausland anzutreten. Gar manche von diesen erleben eine bittere Enttäuschung. Die Auswanderung nach Amerika hatte in den Nachkriegszeit in den europäischen Staaten sehr zugenommen. Trotz der hohen Tagesverdienste kehren sehr viele wiederum in die Heimat zurück, da es ihnen unmöglich wur-

### Das Geheimnis von Dubichinfa.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

46 Nachdruck verboten.

Knecksfall. Es ist auch gut, wenn sie morgen zu weit fliehet, — der Amerikaner könnte immerhin auf die Idee kommen, sich zu erkundigen, ob sie wirklich krank ist. Auch liegt übermorgen wieder eine schwere Aufgabe vor ihr, und es wird gut sein, wenn sie dafür Kräfte sammelt.

Nun, hoffentlich ist es die letzte Anforderung, die wir in dieser Richtung an sie stellen müssen!

Die beiden Männer nebenan entfernten sich und Elias Hampel verließ wenige Minuten später gleichfalls seinen Laufschrittposten, indem er sich über die kleine Treppe entfernte.

Sein Gesicht strahlte. Was er gehört hatte, übertraf weitaus seine Erwartungen.

#### Achtzehntes Kapitel.

Mitten in der Nacht wurde der Portier Dobrud von Paul, dessen Zimmer neben dem Bastides lag, geweckt.

„Ich weiß nicht, was mit dem Kammerdiener los ist“, berichtete er, „er sitzt und acht schon seit einer Stunde ganz jämmerlich und flost über jüchterliche Verhältnisse“

zen. Mariana, die ich weckte, kochte ihm Tee, aber da wurde es nur schlechter. Er fürchtet, daß er etwas Giltiges geerbt habe und sterben müsse, und er verlangt, daß man ihn augenblicklich nach Kolarshin zum Arzt fahre.“

„Unsin! — es wird ja wohl nicht so arg sein“, brummte Dobrud, erhob sich aber doch und ging hinab nach Bastides Kammer.

Als er den jammernden, sich vor Schmerzen windenden Menschen sah, dessen Gesicht ganz blau angelauten war, erschraf er heftig.

„Das fehlte noch, daß der Kammerdiener uns jetzt hier stürbe“, sagte er ärgerlich. „Was das wieder für Scherereien und Gerede gäbe und am Ende gar noch eine gerichtliche Untersuchung! Als ob wir nicht schon genug mit Wenzels Verschwinden zu tun hätten! Was haben Sie denn nur gegessen, Bastide? Sie waren ja wohl gar nicht daheim abends?“

Bastide antwortete nur durch Stöhnen und jammerte, man solle ihn doch um Gotteswillen zum Arzt fahren, damit dieser ihm ein Gegenmittel gebe, sonst sei es aus mit ihm.

„Die Blutwürste — die verdammten Blutwürste“, stammelte er dann noch mit klarem Blick.

„Ich würde ihn wohl nach Kolarshin

fahren“, meinte Paul gutmütig, „wenn Sie nur den Herrn Grafen vorher fragen möchten, Herr Dobrud. Ohne seine Erlaubnis darf ich nicht entspannen.“

„Ach was, spannen Sie in Gottesnamen ein, ich übernehme schon die Verantwortung“, lautete Dobruds Antwort. „Den Herrn Grafen kann ich jetzt, mitten in der Nacht, doch nicht aufwecken!“

Eine Viertelstunde später fuhr Bastide, den Ivan mittels Decken und Kissen möglichst schonend in den Wagen gebettet hatte, nach Kolarshin. Er hatte gebeten, in das „Schwarze Ross“ gebracht zu werden. Als man dort anlangte, schien ihm etwas besser. Der Portier des „Schwarzen Rosses“ wurde gewarnt.

„Geben Sie mich nur hier beim Portier ab und fahren Sie dann gleich wieder heim, Paul, damit sich die Pferde nicht erkälten. Ich schick hier den Hausknecht zum Arzt“, sagte der Kammerdiener noch mit matter Stimme und winkte dem scheidenden Selbstjäger dankend zu. Von Portier und Hausknecht geflüstert, wandte er die Treppe hinauf.

Raum aber war der Wagen um die Ecke, als Bastide sowohl dem Portier, als auch dem Hausknecht ein Goldstück in die Hand drückte.

„Manu — was soll denn das bedeuten?“ fragte der erstere mißtrauisch. „Sie lachen ja ganz vergnügt, und erst kamen Sie an

wie ein Halbtoter — von Rechts wegen hätte ich Sie gar nicht annehmen sollen — und jetzt wollen Sie uns gar noch bezahlen — wofür denn, wenn man fragen darf?“

Bastide schmunzelte noch vergnügter. „Dafür, daß Sie beide den Mund halten und genau das tun, was ich Ihnen sagen werde. Dann gibts zum Schluß für jeden von Euch noch einmal Goldstücke.“

Sie hatten inzwischen ein Zimmer des ersten Stockwerkes erreicht und die Tür leise aufgeschlossen, denn, da es Mitternacht vorüber war, lag natürlich alles im Hause im tiefen Schlaf.

Der Hausknecht, ein armer Teufel, der offenbar nur in der Not diesen wenig einträglichen Posten in diesem winzigen „Hotel“ — eigentlich war es nur ein besseres Landgasthaus — angenommen hatte, ließ Bastide entschuldigt mit dem Goldstück. „Noch eins?“ murmelte er beinahe andächtig. „So viel verdient man hier ja kaum in einem ganzen Vierteljahr!“

„Es kommt darauf an, was verlangt wird“, meinte der Portier, ein biederer Böhm, zweifelnd. „Ich bin ein ehrlicher Mann und verkaufe mich nicht an einen schämmer Handel!“

Bastide war an den Waschtisch getreten und begann sein Gesicht mit Wasser und Seife energisch zu bearbeiten, wobei der unheimliche blaue Ton seines Antlitzes sichtlich in gelundes Rot überging.

Dabei sagte er lachend: „Verlangt auch kein Mensch von Ihnen, Uebrigens — Sie können mich doch?“

de, mit ihren, wenn auch hohen Verdienst, zukommen. Die Teuerung in Amerika ist im Verhältnis zu uns bedeutend größer. Die Lebensmittelpreise und die Preise für Bekleidung und Beschuhung haben unerschwingliche Höhe erreicht. Das hat zur Folge, daß sich die Bevölkerung nur das notwendigste anschafft, während andere Fabrikate nicht an den Mann gebracht werden können. Da nun die Waren keinen Absatz finden, mußten einige Fabriken die Arbeit einstellen und die Arbeiterschaft entlassen. Es herrscht allgemeine Arbeitslosigkeit und die Zahl der Arbeitslosen wächst von Tag zu Tag. Infolge des Valutaunterschiedes ist eine Ausfuhr auch nicht möglich, da die Waren in anderen Staaten billiger zu stehen kommen. Uebrigens ist eine Reise nach Amerika mit den verkehrsmitteln Unannehmlichkeiten und Gefahren verbunden. Der jugoslawische Delegierte in Triest berichtet folgendes. 1. Die Gesellschaft „Gumard Line“ läßt die Reisenden in Triest am Land und will sie nicht an Bord nehmen, mit der Ausnahme, daß der Dampfer bereits überfüllt sei. 2. Den in Triest zurückbleibenden Reisenden will die Gesellschaft das Geld für die Fahrkarten nicht zurückzahlen, sondern sie müssen, an den nächsten Dampfer warten, wobei sie Geld und Krankheiten ausgeht sind. 3. Solche Reisende werden gewöhnlich das Opfer gewissenloser Leute. Allzu häufig kommt es vor, daß sie bis auf den letzten Heller bestohlen werden und sich in ihrer verzweifelten Lage verdächtigen Agenten anvertrauen, die sie nach Afrika oder in irgendeine französische Kolonie bringen. 4. Die Agenturen geben die Reisebills auch an Personen ab, die des Lesens und Schreibens unkundig sind. Solchen und auch jenen Personen, die den Beweis, gegen die Entente nicht gefamit zu haben, nicht erbringen können, verweigert das amerikanische Konsulat das Visum. Nach den amerikanischen Einwanderungsregeln dürfen nur vollkommen gesunde Leute einander, die zudem über eine entsprechende Summe amerikanischen Geldes verfügen müssen. Wer allen diesen Bedingungen nicht entspricht, muß die Heimreise antreten, was natürlich ungeheurer Summen fordert, oder wird ein Opfer der herrihten ermächtigten Agenten, die solche Unglückliche in entlegene Gegenden entführen, wo sie möglichst ausgezehrt werden. Junge Frauenpersonen werden in Prostitutionshäuser verführt. Die Bevölkerung wird aufmerksam gemacht, sich eine Auswanderung zu überlegen. Es ist kein Grund vorhanden, die Heimat zu fliehen. Unsere Valuta steigt und sobald die Zollfrage geregelt sein wird, wird die heimische Industrie im vollen Umfange ihre Tätigkeit wieder aufnehmen können. An Arbeit und Brot wird es im eigenen Lande niemals mangeln. In Amerika findet kein Glüd keinen jemand. In der Heirga: daagen jeder, der arbeiten will.

**Das Blatt „Makedonia“**, das in Sofia erscheint, wurde nach einem Beschluß des Annehmensministeriums vom 12. d. M. für Jugoslawien verboten. (LKB.)

**Der Zagreber Kinematographenstreik beendet.** Nach 10wöchigem Streik gaben die Zagreber Kinematographenbesitzer am 15. d. M. nach und wurde mit den Vorstellungen wieder begonnen.

**Der Zagreber „Kreat“**, das Organ der kroatischen Vereinigungskräfte, wurde, wie die „Borader „Sreha“ wüden, durch die Regierung am 9. d. M. verboten und mußte das Erscheinen einstellen.

**Größter in der Zagreber Penfala-Fabrik** Am Freitag der vergangenen Woche brach im Magazin der Penfala-Fabrik ein Großfeuer aus, das verschiedene Materialien im Werte von über einer Million Kronen vernichtete. Den aufopfernden Bemühungen der Feuerwehren gelang es nach fünfständiger Arbeit, den Brand zu lokalisieren und die in der Nähe befindlichen Arbeiterhäuser zu retten.

**Düngerligitation.** In der Draufaserne findet am Donnerstag den 20. Jänner um 10 Uhr vormittags beim Stadtkommando eine Düngerligitation statt.

**Vom Tage.**

**Unwundener Bankbeamter.** Ein Beamter, der von einem Finanzminister in Paris beauftragt worden war, 1,417,000 Kronen nach der Banque de France zu bringen, ist verkommen. Man befürchtet, daß er das Opfer eines Ueberfalls geworden ist. (LKB.)

**Das Schicksal eines persischen Prinzen.** Zu Beginn der Iranjereise des vorigen Jahrhunderts war durch einige Zeit in Maribor ein österreichischer Major anwesend, welcher am 13. Februar 1824 in Wien über 90 Jahre alt starb. Dieser Mann hatte eines der merkwürdigsten Schicksale zu erleben gehabt, die einem Menschenkind zuzufallen können. Wären seine Abstammung und seine Erlebnisse nicht im Wiener Adelsarchive authentisch verzeichnet, so wäre man verneint die Schicksale dieses Majors in das Reich der orientalischen Märchenwelt zu verweisen. Nadir Schach, Beherrscher Persiens, unternahm im Jahre 1738 einen arden Kriegezug nach Indien, um dieses Reich zu erobern und zu einer Seltsamkeit aornitur seines Hauses zu machen. Zum Beherrscher wollte er dem Reich seinen ähnlichen Sohn Ali geben. Nachdem er in Delhi seinen feierlichen Einzug gehalten und dann die Stadt der Plünderung seines Heeres überlassen hatte, bekam er Nachricht von dem Vorhaben eines Entschlorenen, was ihn wana, die Stadt schnellig zu räumen. Er kehrte nun wieder nach Persien zurück, mit dem Entschlusse, die Eroberung Indiens welche diesmal nicht gelungen war, in einer späteren Zeit wieder aufzunehmen. Bald nach seiner Rückkehr nach Persien, fielen aber er und viele Mitglieder seiner Familie durch Mörderhand und nur durch ein förmliches Wunder wurde sein Schicksal Ali, das er zum Kaiser von Indien bestimmt hatte, gerettet. Das gerettete Kind kam vorerst nach Konstantinopel, von dort nahm es ein vorsemer Türke nach Belgrad mit, um es dort erziehen zu lassen, doch flüchtete der Knabe, aus sehullichem Verlangen zum Christentum, über die Sace nach Semlin in Slawonien. Dort begab er sich zu einem kroatischen adeligen Gutsherrn, welchem er seine Schicksale mitteilte. Dieser nahm sich des Knaben väterlich an, ließ ihn taufen und berichtete der Kaiserin Maria Theresia vor dem sonderbaren Schicksale des Knaben. Die Kaiserin interessierte sich um den verwaisten Prinzen und ließ ihn nach Wien kommen, wo er ihr vorgestellt wurde; hieraus ließ sie ihn in Graz adelig erziehen und später in der Wiener Kriegs-

akademie zum Kriegsdienste ausbilden. Mit Rücksicht auf seine Abstammung vor einem der vornehmsten Geschlechter des persischen Reiches erhob sie ihn am 4. März 1759 in den Freiherrenstand und gab ihm den Namen Semlin, da er in dieser Stadt dem Christentum zugeführt worden war. Im Jahre 1757 wurde er als Fähnrich in das Gaiszudche Regiment aufgenommen. Bis zum Jahre 1759 hatte er Gelegenheit sich auszuzeichnen — bei Breslau und Hochkisch — wobei er zweimal verwundet wurde. Dann avancierte er zum Hauptmann. Als Baron Semlin sich als Major wegen seiner im Kriege erhaltenen schweren Verwundungen pensionieren lassen mußte, siedelte er sich in Mödling bei Wien an, wo er oft erklärte: „Wie glücklich fühle ich mich im ruhigen Bürgerleben zu stehen und den gigantischen Schicksalen entronnen zu sein, welche einige Zeit die Aufmerksamkeit der Welt auf meine Familie gelenkt haben.“ Später zog er nach Marburg, kehrte jedoch wieder nach Wien zurück, wo er in der Leopoldstadt am 13. Februar 1824 starb. Seine Witwe starb am 6. Oktober 1837, 62 Jahre alt. Ihre Ehe blieb kinderlos. Das Wappen Semlins war ein mit einem schwarzen Kreuze belegtes und viergeteiltes Schild und in jedem dieser goldenen Felder ein verschiedenartiger, schwebender roter Drache. Auf der Mitte des schwarzen Kreuzes ruht ein silbernes Herzschild, einen goldgekrönten schwarzen Adler mit ausgebreiteten Flügeln und Woffen enthaltend. Auf dem Hauptschild ruht ein mit der früheren Krone gezielter Turnierhelm. Ueber der Helmkrone erhebt sich ein geflügelter roter Drache mit aufgesperrtem feuerpeisendem Rachen. Hinter dem Wappenschild sind zwei kreuzweise gekelte Söhne unterlegt, von denen die rote die Namensgeber des Kaisers, die schwarze Chiffer der Kaiserin enthält. Die Drachen werden als Symbol auf Semlins Herkunft aus Persien, das Kreuz als Zeichen des Uebertrittes zum Christentum, Adler und kaiserliche Namensgeber zur Erinnerung an den kaiserlichen Schutz gegeben. Gröblin Kautz.

**Volkswirtschaft.**

**Erhöhung der Preise für rohen Tabak.** Die Monopolverwaltung plant im nächsten Jahre die Einfuhrpreise für Tabakblätter bedeutend zu erhöhen. Sie hofft dadurch den Tabakpflanzern einen Ansporn zu geben, die Tabakkultur in größerem Maßstabe zu betreiben. Nachteilig lassen die Preise so gestellt werden, daß der Bruttoertrag ein Deklar Tabak höchstens auf 40 bis 80.000 K stehen wird. Von der erhöhten Erzeugungsmenge wird natürlich auch die Monopolverwaltung einen bedeutenden Nutzen haben, weil viel mehr Tabak zur Ausfuhr gelangen könnte. Nach den heutigen Erhebungen schätzt man diese Erhöhungen (Brutto) für das nächste Jahr auf fast 4 Milliarden Kronen.

**Die Zadruza Banka in Maribor.** Die Filiale der „Zadruza banka“, Split, die ihre Anteilsinhabern im ehemaligen Bischenhofen Großgeschäft in der Herrenasse etablierte, hat dieser Tage den regelmäßigen Geschäftsverkehr aufgenommen. Zum Filialdirektor wurde Herr Nilo Mufanovic ernannt, der bisher bei der Zentrale der „Zadruza banka“ in Split tätig war. Zu Dr. gantisationszwecken befindet sich derzeit auch Herr Dr. Rijovec aus Ziume in Maribor, der dieser Tage die Leitung der Bankfiliale in Zagreb übernahm. Der Verwaltungsrat der Bankfiliale in Maribor besteht aus den Herren: Rechtsanwalt Dr. Kofina, Bojofimica-Präsident, Dr. Bozic, Präsident der „Zadruza banka“ in Celje, Janko Lesnicar, Direktor der „Zadruza banka“ in Celje und Karl Pechan, Großkaufmann aus Maribor, in dessen Gebäude die Bank etabliert wurde.

**Sie können nicht schlafen? Nicht arbeiten? Sie haben nervöse Schmerzen? Ein Gefühl des Wohlbehagens bringt Ihnen Fellers echte Essaffid! 6 Doppel- oder 2 große Spezialflachen 42 K. Staatliche Verzehrgeststeuer separat.**

**Sie leiden an Darmträgheit? Stuhlverstopfung? Das Uebel wird behoben durch Fellers echte Essaffid. 6 Schachteln 18 K. Magenstärkende Schwedische Tinktur 1 Flasche 20 K. Packung und Porto separat, aber billigt Eugen B. Keller in Studica donja, Essaffid Nr. 182, Kroatien. D.**

**Eingelendet.**

**Erklärung.**

In Nr. 4 der „Straja“ vom 12. Jänner 1921 ist folgende, schwere Vorwürfe gegen mich richtende, unbegründete Notiz veröffentlicht, die folgenbermüht lautet: „Im Gasthause Marek versammelten sich vor kurzem die Notizen und Beratschlagungen über die Gemeinden für die Gemeinden Krcovina und Zajtersberg. Man schrieb: „Weg mit Jangzovic! Weg mit Jankret!“ Nun werden Unterschriften in der Gemeinde gesammelt. Was will man erreichen? Man sagt, sie werden selbst die Wahl des Gemeindevorstehers durchführen und wenn es nicht anders geht, mit Gewalt ihre Leute an die Spitze dieser Gemeinden bringen. — Solche Zusammenkünfte finden in diesem Gasthause fast jeden zweiten Tag statt. Am häufigsten versammeln sich in der Veranda dieses Gasthauses die Kommunisten. Natürlich ist die Polizei Maribors über alle diese Angelegenheiten gar nicht unterrichtet. Auch die Bezirkshauptmannschaft müge sich diese Höhle Marek ein wenig ansehen.“ — Zu dieser tendenziösen Notiz bemerke ich folgendes: Was Versammlungen anbelangt, die jeden zweiten Tag bei mir abgehalten werden sollen, so erkläre ich, daß die letzte Versammlung, die keinen politischen Charakter trug, sondern lediglich wirtschaftliche Fragen der Winger zum Gegenstande hatte, Ende Oktober v. J. in meinem Gasthause abgehalten wurde. Seit dieser Zeit ist die angeführte Veranda überhaupt zur Diskonloerung verboten. In den Gasthausräumlichkeiten wurden, wie ich jederzeit beweisen kann, keinerlei Versammlungen abgehalten. Der zitierte Artikel ist auch mittelbar gegen Herrn Jankret gerichtet. Ich erkläre hiermit öffentlich, Herrn Jankret nur zu Dank verpflichtet zu sein und niemals irgendeine schlechte Wöfche gegen ihn geübt zu haben. Herrn Jangzovic kenne ich überhaupt nicht. Die ganze in der „Straja“ veröffentlichte Notiz dürfte nur ein Nachwort eines ehemaligen Bediensteten sein. — Josef Marek, Krcovina 148.

**Die Wach- und Schließankast** befindet sich jetzt Koroska cesta 15, partiere.

„Natürlich. Sie sind der Kammerdiener des Graf Koschwinz auf Dubichinka.“

„Von. Die Sache ist nun diese: Ich mag nicht länger dort bleiben, weil mir weder die Herrschaft, noch dieses Dubichinka paßt. Darum habe ich diese kleine Krankheit in Szene gesetzt, um fortzukommen, das ist nun alles!“

„Um — der Graf ist allerdings ein Knauer, das haben wir hier längst bemerkt, wenn er gelegentlich mal abstieg im „Schwarzen Hof“. Und reichlich herrlich tritt er auch auf.“

„Nicht wahr? Nun, sehen Sie: ich hätte jetzt Gelegenheit, einen anderen, viel besseren Posten zu bekommen, bei einem Amerikaner, der gestern in Dubichinka war.“

„Ja, ja, der ist nachher sogar bei uns abgestiegen.“

„Dachte es mir.“

„Und der will Sie nehmen?“

„Ich glaube wohl. Er sucht einen Kammerdiener, der sprachkundig ist — das bin ich — und fragte mich, ob ich seinen wüßte. Die Sache sprach mich gleich an. Amerikaner sind reich, und man kommt mit ihnen ein bißchen in der Welt herum, was immer meine Sehnsucht war. Aber natürlich kann er nicht worten, da er in einigen Tagen schon wieder fort will und ich habe beim Grafen monatliche Kündigung ausgemacht. Da mußte ich nun eben zu einer List greifen.“

Die beiden andern lachten.  
„Das haben Sie wirklich nicht schlecht gemacht, Monsieur Kautz!“

„Nicht wahr?“ lachte Kostide naiv. „Ich bin nun fort — aber ihr müßt mir weiterhelfen, und dafür sind eben die Goldstücke. Ihr braucht übrigens nichts weiter zu tun, als morgen, wenn jemand aus Dubichinka nach mir fragen sollte, zu sagen, daß der Arzt hier war und angeordnet habe, ich brauchte absolute Ruhe und dürfte niemand empfangen!“

„Wenn aber der Graf selbst kommt und dann vielleicht zum Arzt geht, wo er doch erfahren würde, daß dieser gar nicht gerufen wurde?“

„Das tut er bestimmt nicht, denn dazu ist er momentan viel zu sehr mit anderen Dingen beschäftigt. Höchstens schickt er den Portier oder den Leibjäger.“

„Na, dann können wir es wohl auf unser Gewissen nehmen. Und hereinlassen werde ich auch niemand zu Ihnen. Aber wie wollen Sie es dann später machen?“

„Ganz einfach. Ich zeige mich vorläufig nicht und verlaufe dann spurlos, wenn der Amerikaner abreist.“

„Durchbrennen? Da müssen Sie aber doch Ihre Sachen in Dubichinka im Stich lassen?“

„Tut nichts. Sie sind nicht viel wert. Was ich brauche, habe ich schon mit mir genommen.“

„Aber den rückständigen Lohn?“

„Was — ich hoffe, Mr. Portkinson wird ihn mir erlösen. Der ist kein Knauer — ich habe einen Blick für so etwas. Wo logiert er denn hier — was von meinem Zimmer?“

„Nein. Auf Nummer sechs. Es ist die dritte Tür nach links.“

„Gut. Dann will ich mich morgen rechtzeitig mit ihm ins Einvernehmen setzen. Gibt es ein Stubenmädchen hier?“

„Natürlich! Aber sehr lang ist sie nicht und verschwiegen noch weniger. Es wird besser sein, ihr nicht die Wahrheit zu sagen.“

„Dann ist es mir lieber, wenn Sie mich ganz unbelästigt läßt. Um ihr Trikot und ich sie darum doch nicht kommen, macht ihr das bereitlich und auch, daß ich Ruhe brauche, weil ich krank sei. Brauche ich etwas, so werde ich nach dem Hausknecht klingeln, im übrigen aber meine Tür versperren halten. Und nun gute Nacht, meine Herren! Nehmt es mir nicht übel, daß ich euch aus dem Schlaf geweckt habe!“

Silas Dompel wartete eine Weile, nachdem die beiden sich entfernt hatten. Dann zog er seine Stiefel aus, schlich auf den Korridor hinaus und suchte mit Hilfe seiner kleinen Taschenlampe das Zimmer Nummer sechs.

Dort klopfte er leise an. Der Amerikaner mußte keinen tiefen Schlaf haben, denn er fragte sofort: „Wer ist da?“

„Ach, Mr. Portkinson — Silas Dompel“, antwortete er leise, worauf die Tür sofort geöffnet wurde.

„Wirklich Sie?“ fragte der Amerikaner erstaunt. „Wie kommen Sie denn jetzt mitten in der Nacht nach Koroschina? Ist etwas geschehen?“

„Nein. Aber ich kenne nun den ganzen Plan dieser Bande und bin der Ansicht, daß keine Zeit zu verlieren ist. Wenn wir unsere Maßregeln gut treffen, wird mein Plan alle die Ihren zunichte machen.“

Er erzählte, was er am Abend neben Dompels Zimmer erlautet hatte. Dann folgte eine lange Beratung. Zuletzt sagte Portkinson: „Gut, wenn alles klappt, können sie uns gar nicht entgehen. Das wichtigste ist jetzt, daß ich Koschwinz zuwortkommen und mich für heute damit entschuldige, daß der Notar verhindert ist, mich zu besprechen, er wird sehr froh darüber sein und meine Bitte, mir Putzchen und deren Erzieherin dafür als Gäste zu schicken, umso lieber erfüllen.“

„Sicherlich. Besonders, da Sie beide erst übermorgen persönlich zurückbringen wollen — die Viron Ihnen also aus dem Wege geschafft wird, ohne daß es auffällt.“

„Da fällt mir aber auch eine Möglichkeit ein: Fräulein Viron hat sich heute krank gemeldet. Wird sie sich da morgen früh so leicht beneid finden lassen, eine Automobiltour mitzumachen? Ihre Weigerung könnte alles in Frage stellen!“

„Sie wird sich nicht weigern, sondern nur froh sein, der Herrschaft in Dubichinka aus dem Wege gehen zu können. Auch ist sie viel zu pflichtgeuer, um Putzchen anderhalb Tage lang aus ihrer Obhut zu lassen. Wie werden Sie schreiben?“

Fortsetzung folgt!

# Wissen Sie schon das Neueste?

## „Gemsenseife“

kostet heute nur sechsunddreißig Kronen pro Kilogramm in Detail.

Mariborska tovarna mila.



### Kleiner Anzeiger.

#### Verschiedenes

Zehnschnitt wird übernommen im Dampfagewerk Verona und Maribor. *Milinska cesta 76 Marib.*

Ziehler mit einem Bordca sucht Bosten besonders bei einer Herrschaft. Übernimmt auch Maurer- und Zimmermannarbeiten. Anfr. an H. Obravc, Pracevko. *Pracevko sucht Privat-Abendunterricht in italienischer Sprache. Anträge mit Angabe des Honorars unter „1-199“ an Bern.*

#### Realitäten

Kleines Gut mit aufrechten Wohnhaus an der Südbahn zu kaufen oder pachten gesucht. Anträge an Bern. unt. „H. B.“

Tausche schönen Besitz 24 Joch, unweit Graz, ebene Lage für Obstgärten in Jugoslavien. Angebots unter „Solon“ an Bern.

#### Verkauf:

Beitz, 37%, Joch samt reichem Grund 6000 qm. *Seitenschlepper, Industrie*

Willa, Mitte der Stadt mit 400 qm. *Verkaufshaus, Gasthaus, Hotel*

durch die langjährige Realitätenfirma Jagercic, Maribor, *Barbarko ulica 8.*

#### Zu kaufen gesucht

207 Meter Rossbahn, 6 m breit und eine Drehscheibe. *Wohnung 6 bis 70 qm. zu kaufen gesucht*

Wohnung in Maribor, Dampfagewerk, *Milinska cesta 76, Maribor*

#### Zu verkaufen

Wohnung neue, komplexe Turbine samt Turbinenregulator und sämtlichen dazugehörigen Bestandteilen und ein elektrischer Dynamo für 100 Lichter zu verkaufen. *Anfr. Bern*

Hochtragende Kuh zu verkaufen. *Milinska cesta 24*

Für Pferdehalter 3 1/2 Jähr. *Genau, jenseitig, homöop., einjährig, Milinska ulica 23.*

Ein Zwei-Personen-Ausfliegerwagen mit Lederdach und ein Soliell billig zu verkaufen. *Anfr. an Bern.*

Trabikostüm, Marquisstitch, neu, schön, schwarz, dunkelblau und braune Hüfte. *Seidenkleid, Lichtblau mit schwarzen Überwurf billig zu verkaufen. Gregorcic ulica 8, part. rechts*

Große Dezimalwaage, 1 Kubeneinrichtung und 1 Tisch zu verkaufen. *Anfr. Kretova ulica 4 T. 1. Kaiserstr.*

Schwarzes Tuchkleid billig zu verkaufen. *Stitarjeva ulica 13.*

Verblühtes Mädchen zu verkaufen. *Stolna ulica 1. I. St. T. 1.*

Hochgelegenes Emotionsgut, Glasper und Eisen billig zu verkaufen. *Milinska ulica 2, T. 4.*

Eisenbretter, ein Waggon 27, 33, 42, 55 mm. *part. 2-5 Milinska, per m<sup>2</sup> 2.200 zu verkaufen. Pigel, Sv. Lovrenc na Bohorju.*

1 Stück Garten zu verkaufen oder zu verpachten. *Tomazic ulica 26, I. St. links, Verpächtersstr.*

Eine Glaswand circa 6 m<sup>2</sup> samt Tür geeignet für eine Kanzlei sofort preiswert zu verkaufen. *Anfragen Koroška cesta 48 im Geschäft.*

Schuladefekten, Diomare u. andere Möbel wegen Abreise zu verkaufen. *Gospoška ulica 52, Tür 7*

Gutes Gebrauchspferd für leichter und schwerer Zug verfügbar. *so wie 2 Prutz Pferde und 1 Kammetgeschirre zu verkaufen. Abdr. Bern.*

Schöne Seidenblase und Spannenmaschine #8 zu verkaufen. *Gregorcic ulica 4, b i Schneidermeister, Zlatovog.*

4 od 5 Meter Seidenblase, gebläster Seidenkrepp für Stoffe billig abzugeben. *Gregorcic ulica 24, I. Stock*

Stanzmaschine für Schneider- oder Schneiderin, wenig gebraucht, bei Josef Kolmann, Schneidermeister, *Stolna zu verkaufen*

#### Zu vermieten

Wohnung schön möbliertes Zimmer für ein größeres auch ohne Bett. *Anträge an die Bern unter „Blind“.*

Sehr hübsche Wohnung für eine bessere Familie auf kleinerem Platz in der Stadt. *Anträge an die Bern unter „E. B.“*

#### Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer event. mit Kochherd. *Anträge an die Bern unter „Buch“*

2000 q. Wohnhaus demontieren, der mit ein Sofa, ein Tisch etc. verpackt. *Unter „B. S.“ an die Bern.*

#### Offene Stellen

Zu beziehe ältere Haushälterin für einmännl. Familien unter „Haushälterin“ an die Bern.

Gute perfekte Köchin (ältere Person) wird in einem Gasthaus aufgenommen. *Abdr. an Bern.*

#### Korrespondenz

Witwe sucht Bekanntschaft mit einem Herrn, besserer Pensionisten oder Eisenbahn- oder gemeinlichen Haushalt. *Unter „Eisenbahn“ an Bern*

Welcher gutbürgerlich, offener, hohler, vermöglicher Herr im Alter von 25-40 Jahren möchte eine Witwe 32 Jahre alt mit einem Kinde aus ihrer letzten einsamen Lage zu seiner Lebensgefährtin sich holen? *Sie ist hässlich und nichtig, aber sehr gut besonnet und sprachlich sehr erhellend auf Verlangen wird dieselbe retourniert. Nur ernste Anträge werden berücksichtigt. Anträge unter „Lebensgef.“ erbeten an Bern.*

#### Dachpappe, Brennholz und Portlandzement

zu haben bei 12107

Alozij Kuhar

Maribor, Gantarjeva ulica 26.

## MARIBORSKA TISKARNA

GEGRÜNDET 1795

TELEPHON Nr. 24

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 Filiale: Stroßmayerjeva ulica 5 — Die Übernahme der Drucksorten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4. —

### Holzschmied

Wird gesucht zur Führung und Errichtung erdener Holzwerkwerke in Südbahnmarkt. *Säge an der Tasta vorhanden sowie 100000 Kapital. Es wird nur reell auf erfüllbaren Nachmann u. d. Kaufmann, welcher auch Einläufe zu bevor hat. Sowie ein und deutsch notwendige Verträge mit Lebensbeschreibung und Referenzen sind zu richten mit Gehaltsangaben u. Prozent der Beteiligung an die Bern unter „Holzschmied“. *Stolna ulica 1 (Dom affe).**

### Sattler - Arbeiten

U. Übernahme sämtlicher sowie Taschen u. Samaschen nach Maß in feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen. *Ivan Dorevc, Sattler u. Tischler, Tizasto ulica 5 ob. Gladni tra 18/1*

### Silber - Münzen

jedes Quartum, Kauf zu besten Preisen *August Wapper, Juwelier, Stolna ulica 1 (Dom affe).*

### Deutsche Etotypistin

wird von Zagreber Exportfirma sofort aufgenommen. *Offerte mit Gehaltsanprüchen zu richten an Anstaltungsbüro „Doy“, Zagreb, Varosera cesta unter „Perfekt“.*

### Hochfeine echte Krainerwürste

und Hochprima Delikatess-Sauertraut in bekannter Qualität zu haben bei *Ferd. Kaufmann, Gladni tra 2*

### 25 Stück Drehschleifmaschinen

220/380 Volt, 50 Perioden zu 3, 5, 8, 6, 8, 27 und 35 PS *1000 ab Graz lieferbar. Anfragen und Aufkunft erteilt A. Hauswirth, Maribor, Hotel Mohr, Zimmer Nr. 26*

### Puch-Auto Type 8 D

Stück, 40/45 PS neu bereit, erstklassige Wagen, ab Graz lieferbar. *Auskünfte erteilt von 8-10 und 15-16 Uhr A. Hauswirth, Maribor, Hotel Mohr, Zimmer 26.*

### Speisesalz

in Papiergewebe-Säcken, ganze Waggons sowie in kleineren Mengen billigst zu haben.

Anton Tonesc in drug, Milinska ulica 23

### Gleichstrom-Motore

14 PH, 3 PH, 1 PH, samt Anlassern sowie einen Gasmotor hat abzugeben *Mariborska tiskarna d. d., Jurčičeva ul. 4*

### Geschäfts-Anzeige.

Josefine Boratti und Ludmilla Ladner gepr. Arbeitslehrerin .. Weisnäherin .. geben hiermit dem P. T. Publikum von Marburg und Umgebung höflichst bekannt, daß sie unter der Firma

Boratti u. Ladner in Maribor, Gregorcic ul. 29 (Schillerstraße) *Gambriushalle, 1. Stock, eine*

### Weisnäherei

eröffnet haben und empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Anfertigung feinsten, sowie einfacher Brauanstalten, Damen-, Herren-, Kinder- und Bettwäsche unter *Zusicherung prompter, sorgfältiger Ausführung, Achtungsvoll Boratti u. Ladner, Weisnäherei, Gregorcic ul. 29*

### Bapier

Bappen-, Kanzlei-, Konzept- u. Druckpapier mit Ausfuhrbewilligung

offeriert

Handelsunternehmung Hans Stadler, Graz *Neubauerstraße 22.*

### B. Marsano „TIMEX“ Zagreb

Büro für moderne Fabrikseinrichtungen, Maschinen und Werkzeuge *Generalvertreter für Jugoslawien und das Gebiet der Stadt Rijeka, der Firma:*

Niesschel & Henneberg, Wien VIII.

Zentralheizungen, Lüftungsanlagen, Wasserleitungsanlagen, Trockenkammern, Ventilatoren u. s. w.

Projekte kostenlos! *Verlangen Sie unsere Spezialzettel!*

Zagreb, Milinska ulica 8. Telefon 2-26.

### Großer Eiskasten

diverse Stellagen, Tische, Sessel, Bilder, Kleiderhaken, Schranktübel, Fensterstöcke, komplett, äußerst künstig abzugeben. *Der Verkauf findet nur Dienstag den 18. Jänner beim Expediteur Herrn A. Malys Nachf., Meltingerstraße, ab 9 Uhr vormittags statt.*